

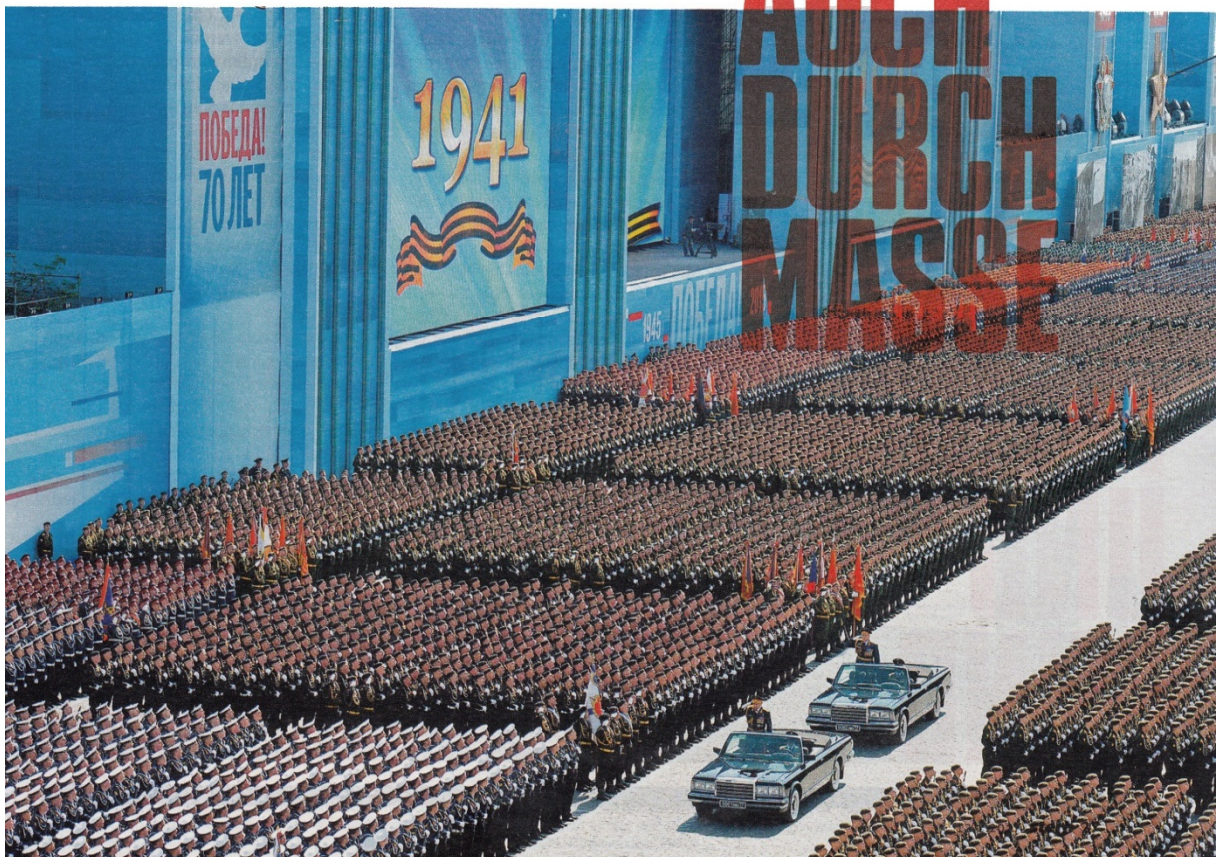


Das andere Weltbild – Einschüchterung statt Frieden

Russische Truppen und markige Trumpisten

Die alljährliche Münchner Sicherheitskonferenz steht vor der Tür. Was bringt sie? Historiker tun sich stets leichter als Realpolitiker. Sie denken in Epochen und überblicken, was aus der Tagespolitik oder aus politischen Programmen tatsächlich geworden ist. So wurden alle Sicherheitskonferenzen überstanden, auch als einst Putin vom Leder zog. Trump? Jedenfalls lässt sich im Rückblick auf die letzten 25 Jahre feststellen, dass diese den Deutschen und Europäern viel Freude gebracht haben. Die Bedrohung aus dem Osten oder gar die Stationierung einschüchternder Truppen gehörte der Vergangenheit an. Doch geht etwa der berüchtigte Esel wieder auf das russische Eis? Auch weil Europa nicht mehr mit Trumps Amerika kann?

**MACHT,
AUCH
DURCH
MASSE**



2017 – Was Russland unter „Größe“ versteht

Fast bekommt man den Eindruck, dass man sich heute schämen muss, weil für die Deutschen, aber auch die Polen oder Tschechen nach 1990 eine Zeit des hoffnungsvollen Friedens angebrochen war. Allerorten tönt es aus den Propaganda-Lautsprechern, der Westen habe sich an den Russen versündigt, weil er ihnen „die Würde genommen“ habe. Gemeint ist nicht die Menschenwürde, die Würde einer freien Gesellschaft, die Würde eines friedvollen Zusammenlebens der Nachbarn. Gemeint ist vielmehr die „Würde der Weltmacht“. Die böse NATO sei zu nahe gerückt, habe die eurasische Großmacht Russland gar isolieren wollen. Deshalb müsse man es „der Welt“ wieder zeigen – auf Bayerisch gesagt, zeigen, „wo der Barthl den Most holt“.

Aus der heutigen russischen Propaganda vernimmt man, dass der Westen ein Auslaufmodell sei. Auch in Deutschland scheinen sich immer mehr Politiker an der erneuerten Großmachtspolitik des Kreml zu ergötzen. Was noch schlimmer ist: an die Macht drängende Bewegungen in Deutschland, Frankreich oder Polen freuen sich auf das Ende der liberalen Demokratie, auf den Beginn der „Herrschaft starker Männer“. Dass manchmal Frauen meinen, die autoritäre Macht zu bekommen, grenzt schon an das Märchen vom Kaiser und seinen nicht vorhandenen Kleidern.

Die 1990er Jahre – golden für Gesamteuropa, auch für Russland

Die Erinnerung schadet nicht: das wiedervereinte Deutschland entwickelte sich tatsächlich zu blühenden Landschaften, jedenfalls verglichen mit den vorherigen tristen Regionen herabgewirtschafteter Politruk-Bezirke. Auch wer heute nach Polen fährt, erkennt das Land kaum wieder, so höchstmodern hat es, auch mit EU-Hilfe, seine Infrastruktur erneuert. Die Fußball-Europameisterschaft 2012 kam dem Land dabei zur Hilfe.



Intercity der Firma PESA auf polnischen Eisenbahnstrecken

Russland wiederum bekam die Chance, seine eigene Wirtschaftsstruktur mit Hilfe vieler wohlgesonnener westlicher Politiker und Wirtschaftler zu erneuern. Dass eine „Soziale Marktwirtschaft“ zu einer realen Hoffnung für das Gesamtvolk geworden wäre, kann man aber auch nicht behaupten. Die Millionäre und Milliardäre schossen wie Pilze aus dem vaterländischen Boden, die alte und die neue Nomenklatura ging bald eine sich selbst stützende Symbiose ein. Die neue Energie wurde in Großmachtträume investiert und mit Hilfe einer wiederbelebten militärischen Intervention im Nahen Osten realisiert. Syrien als russischer Satrap mit mehr Frieden und wirtschaftlicher Hoffnung? Ausgebadet haben die dortige schreckliche Entwicklung weder Russland noch die USA, auch kaum Frankreich und Großbritannien. Neben der einheimischen Bevölkerung ausbaden musste Deutschland den Flüchtlingsstrom, weil es immer noch an eine „humane Art der Politik“ glaubte.

Putin und Trump teilen sich die Welt wieder auf – und China oder Indien?

An dieser kleinen Überschrift erkennt man schon, dass „Europa“ bald vergessen ist. Es scheint wieder in seine Bestandteile zu zerfallen, weil die Nationalismen überhand nehmen und weil der Kreml mit Desinformation und neuer Cyber-Herrschaft die europäischen Stämme auseinander treibt. Keiner traut mehr dem anderen. So wie Trump es verstand, das „System Washington“ zu einem einzigen schandbaren Sumpf zu erklären, so läuft es derzeit gegen Berlin und gegen Brüssel. Hörte man vom bayerischen Ministerpräsidenten in den vergangenen Jahren sehr häufig, Bayern sei ein Paradies, so wird Merkels Deutschland zunächst zur Hölle erklärt, weil es ein „Unrechtsstaat“ wurde, und dann sturmreif gemacht für die „Retter Deutschlands und des Abendlands“.

Putin jedenfalls sucht nicht die gleiche Augenhöhe mit der EU oder mit Brüssel. Er zersplittert Europa, behandelt jene am freundlichsten, die als erste zu ihm nach Moskau wallfahren. Auch den gesamten Balkan destabilisiert er, was bei der dortigen Russentreue vieler alter Kader ein leichtes Spiel zu sein scheint. Auch Deutschland scheint zu zersplittern.

Mit China tut sich Putin nicht so leicht. Das medienwirksam verkaufte „große Erdgas-Geschäft“ bleibt Zukunftsmusik. Russische Propaganda fruchtet nirgends in der Volksrepublik, nicht einmal an der langen gemeinsamen Grenze in Sibirien – die Chinesen haben dort längst die Oberhoheit. Mit Indien hat sich Russland auch nie richtig angefreundet. Es unterhält ja keine gemeinsamen Grenzen. So bleiben also die Europäer und die Amerikaner. Unter Präsident Trump teilt man sich wieder die Welt in Interessensphären auf, so wie es Geschäftsleute halt so machen, Win-Win-Politik, aber auf dem Rücken der Unbedeutenden. Nach dem Motto: *wo gehobelt wird, fallen Späne*. Wer zu Boden fällt, ist selbst schuld.

Erleben wir das Ende der europäischen Friedensordnung seit 1990/91? Ein Sarkast könnte dem heimlichen polnischen Präsidenten (Kaczynski) eine Lektion wünschen. Aus Lektionen werden aber Doktrinen, damals wie heute. Ohne Breschnew-Doktrin lebte es sich die letzten dreißig Jahre friedlicher. Kommt jetzt sogar eine Putin-Trump-Doktrin?

Droht ein neuer Anti-Amerikanismus?

Was immer die neue US-Administration für das eigene Land bedeutet, für den Zusammenhalt der Welt birgt sie Sprengstoff. Waren die US-Amerikaner bisher schon verhasste Gringos in ganz Lateinamerika, so wird die neue Mexiko-Politik von Donald Trump, gepaart mit seiner herablassenden Art, neue Gegenwehr erzeugen. Genauso schlagen die Wellen der Anti-Muslim-Äußerungen von Donald Trump auf die gesamte arabische Welt über. Da im Nahen Osten Russland *die* Ordnungsmacht wird, verstärkt die Entwicklung dort den Anti-

Amerikanismus. Auch in Europa, einer seit dem Ende des Kalten Kriegs zum freundschaftlichen Umgang selbst bei linken Gruppen mutierten Region, zeichnen sich anti-amerikanische Ausfälle ab. Sollte der neue US-Präsident irgendwohin zu Besuch kommen, stehen – siehe London – Hunderttausende zum Protest bereit. Selbst amerikafreundliche Menschen werden den Kopf schütteln, wenn sie die entsprechenden Reaktionen des „größten Amerikaners aller Zeiten“ mitverfolgen. Jeder, aber auch wirklich jeder, mit Ausnahme der Günstlinge und Höflinge, wird auf Distanz gehen. Die russische Zurschaustellung militärischer Bedeutung gilt bald als geringere Bedrohung, verglichen mit dem Gebaren des West-Imperators. Die EU müsste sich schnell eine Führungsrolle erkämpfen, will sie nicht untergehen. Karl der Große hatte einst Zertrümmertes wieder zusammengefügt und Europa auf gleiche Höhe mit Ost-Rom (Byzanz) gehoben. Das Zeitalter der Demokratie – im Inneren – verträgt sich durchaus mit einer starken Person nach außen. Eines ist klarer denn je: Putin und Trump zwingen Kerneuropa zu neuen Wegen.

Der Autor ist erreichbar unter mail@drklausrose.de.